

ANITA BUCHART

LILI MOSSBAUER

IWEIN & LAUDINE

EIN RITTER*INNEN-EPOS



ACHSE



Ritter*innen gingen auf Reisen,
um die Welt zu entdecken
und davon erzählen zu können;

um Menschen kennenzulernen
und manchen zu helfen;

um Versprechen zu geben
und Wort zu halten;

um für das Recht zu kämpfen
und Gerechtigkeit zu finden;

um der Welt zu beweisen,
ihre Ritterlichkeit.



*RITTER*INNEN!
SO HEISSEN SIE, WEIL SIE IMMER AUF PFERDEN GERITTEN SIND.*

Ich bin Ritterin Lunete.
 Auf meinen Reisen sammle ich Geschichten –
 manches davon habe ich erlebt,
 manches gesehen und manches erfunden.
 In meiner Zeit, dem Mittelalter,
 wurden Geschichten kaum aufgeschrieben,
 selten gelesen, immer jedoch erzählt.
 Hier will ich euch berichten von Iwein und Laudine,
 von Löwen und Drachen, von Kämpfen für sich und für andere.



• IWEIN •

Iwein war von ritterlicher Gesinnung,
 so heißt es,
 wollte Burgen und Länder,
 Ehre und Ansehen gewinnen,
 und zog darum durch die Welt.
 Doch Iwein musste erst entdecken,
 die Liebe, das Leben, die Welt und sich selbst.



• LAUDINE •

Laudine war Ritterin und Burgherrin.
 Sie war bekannt dafür,
 dass es in ihrer Burg allen gut erging.
 Wer Zuflucht suchte, fand hier Platz.
 Arbeit wie Essen wurden geteilt,
 alle halfen mit.
 Niemand musste hungern,
 niemand war allein.

RITTERLICHE GESINNUNG, DAS BEDEUTET:
 SO ZU HANDELN, WIE ES RITTER*INNEN TUN WÜRDEN.





Die versteckte Edelsteinquelle gehörte Laudine, sie war ihr größter Schatz und besaß reines Trinkwasser.

Iwein hatte die Quelle gefunden und kannte die Legende.

*WER DEN EDELSTEIN MIT WASSER BEGIESST, LÖST EIN GEWITTER AUS,
UND FORDERT DAMIT ZUM KAMPF UM DIE MAGISCHE QUELLE.*

Voller Übermut begoss Iwein den Edelstein. Dieser funkelte in allen Farben, während der Wald sich verdunkelte. Alles Licht verschwand, Schwarz nur erhellt durch Blitze, Ohren betäubt von Donnerrollen.



Das Gewitter hielt Iwein gefangen,
bis Laudine die Quelle erreichte.
Iwein machte sich kampfbereit,
sah Laudine und war wie versteinert.
Der Körper spielte verrückt,
wurde heiß und kalt zugleich.

Laudine erkannte ihre eigene Überlegenheit,
aber auch Iweins Ohnmacht.
Sie konnte entscheiden,
ob sie Feindin oder Freundin sein wollte.



Noch nie hatte Iwein jemandem
so direkt in die Augen geschaut.
Es war unmöglich, gegen Laudine
das Schwert zu erheben,
denn Iwein wurde von
der Minne überrascht!

WAS IST DIE MINNE?



MINNE IST ... DAFÜR BRAUCHE ICH MEHR PLATZ ...
DAS ERZÄHLE ICH DIR AUF DER NÄCHSTEN SEITE.



M

inne ist
das Gefühl der Liebe
oder der Freundschaft;
das Gefühl,
jemanden gern zu haben;
das Gefühl,
jemandem nahe sein zu wollen,
am besten immer.
Aufgeregt zu sein, wenn die Person da ist,
traurig zu sein, wenn sie weg ist.
Das Gefühl der Minne
spüre ich meist im Bauch
und zeichne es meist als Herz.
Das Gefühl der Minne
kann den ganzen Körper einnehmen –
auch ganz plötzlich, wie bei Iwein.



Laudine entschied sich
für die Freundschaft
und lud Iwein zu sich ein!

Ihre Burg war groß,
die Feste prächtig,
das Essen köstlich,
die Menschen verschieden,
ihre Rechte dieselben,
die Freude geteilt.

Für Laudine kam das Gefühl der Minne langsam,
aber dann ebenso übermächtig.

IWEIN UND LAUDINE!
HIER WAR, WIE ES SCHIEN, ALLES DA.

